

Konzeption

Evang. - Luth. Kindergarten St. Matthäus

Jakob-Mühlholzer-Straße 15
91438 Bad Windsheim
09841/1320
E-mail: kiga-matthaeus.bw@freenet.de



Gliederung

I. Unser Leitbild

1. Historisches

1.2. Räumlichkeiten

1.2.1. Raumgestaltung

1.3. Soziales Umfeld / Infrastruktur

2. Vernetzung zwischen Träger und Mitarbeiter

2.1. Trägerschaft

2.2. Mitarbeiter(innen)

2.2.1. Pädagogisches Fachpersonal

2.2.2. Raumpflegerin / Hausmeister

3. Gesetzliche Grundlagen / Organisation

3.1. Aufnahme

3.2. Besuch des Kindergartens

3.3. Betriebsjahr/Kindergartenjahr

3.4. Wohnungswechsel/Erreichbarkeit

3.5. Ferienregelung

3.6. Kostenbeteiligung der Personensorgeberechtigten

3.7. Gebührenordnung

3.8. Aufsicht und Versicherung

3.9. Zielgruppe der Einrichtung

3.10. Zahl der Plätze / Gruppenorganisation

3.11. Öffnungszeiten

3.12. Mittagessen / Getränke

3.13. Qualitätssicherung

3.14. Fachberatung

4. Kind

Leitziele

Pädagogische Arbeit und Zielsetzung

Spiel des Kindes

Tagesablauf

Beobachtung / Reflexion

Kinder mit erhöhten Förderbedarf

Pädagogische Schwerpunkte, die dem neuen Bildungs- und Erziehungsauftrag (BEP) zugrunde liegen.

5. Basiskompetenzen

Personale Kompetenzen

- 5.1.2. Selbstwahrnehmung - Selbstwertgefühl
- 5.2. Motivationale Kompetenzen
- 5.3. Kognitive Kompetenzen
- 5.4. Physische Kompetenzen
- 5.5. Soziale Kompetenzen (+ alt 3.2.4. Sozialerziehung)
- 5.6. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen
- 5.7. Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- 5.8. Bereitschaft zur Demokratische Teilhabe
- 5.9. Lernmethodische Kompetenzen
- 5.10. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)
- 5.11. Umweltbildung und Naturerfahrung
- 5.12. Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- 5.13. Mathematische Bildung
- 5.14. Sprachliche Bildung und Erziehung
- 5.15. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- 5.15.1. Musikalische - Rhythmische Erziehung
- 5.16. Gesundheit

6. Pädagogische Besonderheiten

- 6.1 Selbstständiges Spielen im Garten
- 6.2 Selbstständiges Spielen im Flur und Foyer
- 6.3 Gruppenübergreifendes Spielen
- 6.4 Einzelintegration
- 6.5 Feste und Feiern
- 6.6 Religiöse Erziehung
- 6.7 Vorschulkinder - „Unsere Wackelzähne“
- 6.7.1. Übergänge des Kindes und Konsistenz im
Bildungsverlauf
(Transitionen)
- 6.8 Verkehrserziehung

7. Schulkindbetreuung

- 7.1. Schnuppern
- 7.2. Betreuungszeiten
- 7.3. Ziele
- 7.4. Tagesablauf
- 7.5. Räumlichkeiten
- 7.6. Personal
- 7.7. Elternarbeit

8. Elternarbeit

- 8.1. Elternzusammenarbeit
- 8.2. Elterngespräche
- 8.3. Elterninfo
- 8.4. Veranstaltungen für Eltern
- 8.5. Elternaktivitäten
- 8.6. Elterncafé
- 8.7. Förderverein

8.8. Elternbeirat

9. Öffentlichkeitsarbeit

9.1. Kindergartenzeitung

9.2. Schaukasten

9.3. Flyer

9.4. Plakate / Handzettel

10. Vernetzung mit anderen Institutionen

11. TEAM - Arbeit

11.1. Teamgespräche

11.2. Fort- und Weiterbildung

11.3. Diakonisches Werk / Fachberatung

12. Ausbildung

12.1. Kinderpflegeschule

12.2. Fachoberschulpraktikanten/innen

12.3. Sonstige Praktikanten

Schlusswort

I . Unser Leitbild

*„Wenn Kinder klein sind,
gib ihnen Wurzeln.
Wenn sie groß sind,
gib ihnen Flügel.“*

Was ist schwieriger: Kindern Wurzeln zu geben, die sie mit der Erde verbinden, aus der sie ihre Lebenskraft ziehen? Oder ihnen Flügel zu verleihen, die sie frei entfalten können, um die Welt zu erobern?

Wahrscheinlich ist beides gleich schwierig.
Ganz sicher ist, beides ist gleich wichtig!

Wir laden Sie herzlich ein, sich einen Einblick in unsere Einrichtung und in unsere pädagogische Arbeit, mit dieser Konzeption zu verschaffen.

1. Historisches

Als in Bad Windsheim das Neubaugebiet „Galgenbuck“ entstand und vorwiegend von jungen Familien mit Kindern bezogen wurde, reichten die Kindergartenplätze nicht mehr aus. Darum entschloß sich die evang.- luth. Kirchengemeinde, einen vierten Kindergarten im Neubaugebiet „Galgenbuck“ zu bauen.

Als Notlösung wurden in der ehemaligen Volksschule am Klosterplatz, im Oktober 1989, zwei Gruppen mit jeweils 25 Plätzen eingerichtet.

Inzwischen wurde mit dem Neubau begonnen. Alles ging rasch voran und am 25.01.1990 konnte Richtfest gefeiert werden.

Nach einjähriger Bauzeit, durften das Kindergartenteam und die Kinder in den dreigruppigen Kindergarten in der Jakob – Mühlholzer – Str. 15 einziehen. Der Kindergarten erhielt den Namen „St. Matthäus“.

Am Samstag, 19.06. 1999, feierte der evang. – luth. Kindergarten „St. Matthäus“ sein 10-jähriges Bestehen.

Ab 01.09.2008 befindet sich auch eine Krippengruppe in unserer Einrichtung.

1.2. Räumlichkeiten

- Eingangsbereich mit Elterncafé
- 3 Gruppenräume (2 Kindergartenräume und 1 Krippenraum)
- 1 Turn - Mehrzweckraum
- 2 Intensivräume
- Abstellkammern und Materialräume
- 1 Waschraum für die Kinder
- 1 Personaltoilette
- 1 Getränkeraum
- Garderobenbereich für jede Gruppe
- 1 Personalküche
- 1 Büro
- 1 Ruheraum für die Mittagskinder
- Turm
- 1 Heizraum

1.2.1. Raumgestaltung

In unserem Kindergarten wird in allen Räumlichkeiten für eine angenehme Atmosphäre gesorgt. Holz, verschiedene Ebenen, Nischen und Pflanzen schaffen Geborgenheit.

Die Räumlichkeiten werden mit „Werken“ der Kinder gestaltet. Alle Gruppenräume gliedern sich in verschiedene Bereiche. Dies wird für die Kinder sichtbar durch Raumteiler, verschiedene Ebenen und unterschiedliche Bodenbeläge. Feststehend sind die Küche mit Essplatz, der Malplatz, die Bauecke, die Puppenecke und die freistehenden Tische zum Spielen. Eine reizarme Rückzugsmöglichkeit bietet der Intensivraum.

So geben die Räume und ihre Gestaltungsmöglichkeiten für die Kinder im täglichen Spiel immer wieder neue Impulse.

1.3 Soziales Umfeld / Infrastruktur

Der evang.- luth. Kindergarten St. Matthäus liegt in einem Siedlungsgebiet der Stadt Bad Windsheim mit ca. 13 117 Einwohnern. In der Kurstadt gibt es mehrere kleine Industriegebiete.

Das Siedlungsgebiet „Galgenbuck“ besteht zum größten Teil aus Einfamilienhäusern. Die Familien haben meist 1 - 3 Kinder.

Das Galgenbuckgebiet ist ein reines Wohngebiet. Räumlich nahe, sind das Schulgebiet mit Haupt-, Wirtschafts-, und Berufsschule, sowie die Franziskussschule der Lebenshilfe e.V.

Auch die Grundschule II ist vom Kindergarten aus schnell zu erreichen.

Die Kinder in unserer Einrichtung kommen meist aus dem Siedlungsgebiet oder der nahe gelegenen Altstadt, sowie aus den eingemeindeten Ortsteilen Rüdilsbronn und Berolzheim. Die Elternklientel gehört zum größten Teil der Mittelschicht an. Unseren Kindergarten besuchen Kinder aus verschiedenen sozialen Schichten und Nationalitäten.

2. Vernetzung zwischen Träger und Mitarbeiter/innen

2.1. Trägerschaft

Der Kindergarten St. Matthäus befindet sich seit 1990 in diesem Gebäude. Der Träger des Kindergartens ist die Ev. Kirchengemeinde Bad Windsheim, vertreten durch Frau Dekanin Gisela Bornowski. Zuständig für unseren Kindergarten ist derzeit Herr Pfarrer Alfred Maurer.

2.2. Mitarbeiter(innen)

2.2.1 Pädagogisches Fachpersonal

<u>Veilchengruppe</u> :	Erika Gietl (Leitung und Erzieherin) Angela Nölp (Kinderpflegerin) Isabell Fritsch (Kinderpflegerin/Springer)
<u>Sonnenblumengruppe:</u>	Anne Boeg (Erzieherin) Sabine Kastner (Kinderpflegerin)
<u>Krippengruppe:</u>	Jutta Moser (Erzieherin) Diana Dähling (Kinderpflegerin) Erika Gietl (Leitung)

2.2.2 Raumpflegerin / Hausmeister

<u>Raumpflegerin</u> :	Susanne Popp
<u>Hausmeister:</u>	Friedrich Stiegler

3. Gesetzliche Grundlagen / Organisation

3.1. Aufnahme

- Die Leitung entscheidet mit dem Team in welche Gruppe das Kind kommt (nach päd. Erfordernissen und Alter des Kindes). Wenn möglich berücksichtigt sie den „Gruppenwunsch“ der Eltern, die uns ihr Kind anvertrauen.
- Kinder, die körperlich, geistig oder seelisch behindert sind, können aufgenommen werden, wenn es uns möglich ist, ihren besonderen Lebensbedürfnissen gerecht zu werden, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der übrigen Kinder.
- Die Kindergartenordnung wird mit dem Betreuungsvertrag ausgehändigt.

3.2. Besuch des Kindergartens

- das Kind sollte regelmäßig kommen.
- bei Fernbleiben des Kindes ist es notwendig, die Einrichtung zu verständigen.
- wird das Kind während des Aufenthaltes im Kindergarten krank, bitten wir die Eltern das Kind vorzeitig abzuholen um weitere Maßnahmen einzuleiten.
- Kranke Kinder müssen Zuhause bleiben.
- Bei Erkrankung des Kindes an einer übertragbaren Krankheit, sowie bei Befall durch Läuse oder anderes Ungeziefer, muss die Einrichtung unverzüglich benachrichtigt werden. Der Träger behält sich vor, bei Wiedereintritt ein ärztliches Attest einzufordern.

3.3. Betriebsjahr / Kindergartenjahr

Das Betriebsjahr / Kindergartenjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August des darauf folgenden Jahres.

3.4. Wohnungswechsel / Erreichbarkeit

Bei einem Wohnwechsel muss in der Einrichtung die neue Adresse / Anschrift und gegebenenfalls die neue Telefonnummer mitgeteilt werden.

3.5. Ferienregelung

Der Kindergarten ist in der Regel in den Sommer- und Weihnachtsferien nach Absprache mit dem Elternbeirat und dem Kirchenvorstand geschlossen.

In den Sommerferien können die Kinder, berufstätiger Eltern nach Absprache mit der Leitung, in einem anderen evang. Kindergarten in Bad Windsheim untergebracht werden (Notgruppe - Ferienkindergarten). Kosten hierfür werden vor der Anmeldung bekannt gegeben.

Ferien werden zu Anfang des Kindergartenjahres per Aushang und in der Kindergartenzeitung bekannt gegeben.

3.6. Kostenbeteiligung der Personensorgeberechtigten

- mit dem Beitrag beteiligen sich die Personensorgeberechtigten an den Kosten der Tageseinrichtung.
- Der Träger kann die vereinbarten Beiträge durch schriftliche Erklärung einseitig verändern.
- Bei Krankheit oder sonstiger Abwesenheit des Kindes, sowie in den Ferien ist der Beitrag in voller Höhe zu entrichten.
- Die Aufnahme für Kinder in die Einrichtung, ist nicht von der wirtschaftlichen Lage der Eltern abhängig. Im Bedarfsfall kann von den Personensorgeberechtigten die Übernahme des Beitrages beim Jugendamt/Sozialamt beantragt werden.

3.7. Gebührenordnung

Im Zuge des Aufnahmeverfahrens bevollmächtigen die Eltern die Evangelische Kirchengemeinde per Lastschriftverfahren, den monatlichen Kindergartenbeitrag vom Elternkonto abzubuchen.

Die Zahlung erfolgt in 12 Monatsbeiträgen.

- Es werden je nach Buchungszeit folgende Gebühren angesetzt.

Erstkind	Beitrag	Zweitkind	Betrag
bis 2 Stunden (Schulkinder)	48,00 €	bis 2 Stunden (Schulkinder)	28,00 €
bis 3 Stunden (Schulkinder)	54,00 €	bis 3 Stunden (Schulkinder)	34,00 €
bis 4 Stunden	60,00 €	bis 4 Stunden	40,00 €
bis 5 Stunden	66,00 €	bis 5 Stunden	46,00 €
bis 6 Stunden	72,00 €	bis 6 Stunden	52,00 €
bis 7 Stunden	78,00 €	bis 7 Stunden	58,00 €
bis 8 Stunden	84,00 €	bis 8 Stunden	64,00 €
bis 9 Stunden	90,00 €	bis 9 Stunden	70,00 €
Spielgeld	3,00 €	Spielgeld	3,00 €
Instandhaltungskosten	5,00 €	Instandhaltungskosten	5,00 €
Monatlicher Gesamtbeitrag		Monatlicher Gesamtbeitrag	
Einmalige Aufnahmegebühr	5,00 €	Einmalige Aufnahmegebühr	5,00 €

Getränksgeld (2,50 monatlich) sind in der jeweiligen Gruppe zu zahlen (halbjährlich 15,00 € oder jährlich 30,00 €).

3.8. Aufsicht und Versicherung

Die pädagogisch tätigen Mitarbeitenden, üben während der Öffnungszeit der Tageseinrichtung über die ihnen anvertrauten Kinder die Aufsicht aus. Sie sind im Rahmen ihrer Pflichten für das Wohl der Kinder verantwortlich.

Die Aufsichtspflicht auf dem Hin- und Rückweg liegt bei den Personensorgeberechtigten. Nach Erkenntnissen der Verkehrspsychologie sind Kinder frühestens im Alter von etwa 8 Jahren in der Lage, den Straßenverkehr verantwortlich zu erleben und zu begreifen. Kinder im darunter liegenden Alter sind nicht in der Lage, das Geschehen auf unseren Straßen zu überschauen sowie die Verkehrsregeln zu beachten. Diese Kinder bedürfen deshalb der Beaufsichtigung.

Für die Kinder besteht im Rahmen der gesetzlichen Regelungen, für die Unfallversicherung ein Versicherungsschutz. Unfälle auf dem Hin- und Rückweg sind der Leitung unverzüglich zu melden, damit der Unfall der zuständigen Versicherung angezeigt werden kann.

Für den Verlust und die Beschädigung der Garderobe und sonstiger Habe der Kinder, wird keine Haftung übernommen. Dies gilt auch für mitgebrachtes Spielzeug und Fahrräder. Es wird empfohlen, diese Gegenstände mit dem Namen des Kindes zu kennzeichnen.

3.9. Zielgruppe der Einrichtung

- Alter der Kindergartenkinder.
- Schulkindbetreuung 1. und 2. Klasse.
- jüngere Kinder besuchen die Krippengruppe in unserem Haus.

3.10 Zahl der Plätze / Gruppenorganisation

2 Kindergartengruppen bis zu 60 Plätze – Alters und geschlechtsgemischt.
1 Krippengruppe bis 14 Plätze.

3.11. Öffnungszeiten

Auffanggruppe: täglich von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr

Montag bis Donnerstag: 8.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Freitag: 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Mittagessen :

Montag bis Freitag: 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr

Kernzeit von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr (Mindestbuchung)

Unsere Öffnungszeiten werden nach Bedarf der Eltern ausgerichtet.

3.12. Mittagessen / Getränke

- Das Mittagessen bringen die Kinder zurzeit von Zuhause mit, es wird bei uns gewärmt.
- Getränke werden vom Kindergarten bestellt.
Es gibt Saftschorle, Mineralwasser, Tees und Milch fürs Müsli.
(Eltern bezahlen Getränkegeld – 2x / jährlich)

3.13. Qualitätssicherung

- Wir bemühen uns in unserem Hause Bedingungen zu schaffen, in denen sich die Kinder und auch unsere Eltern wohlfühlen und eine „kleine zweite Heimat“ finden. Die Förderung und Entfaltung des einzelnen Kindes, das Zusammenleben in den Gruppen und das Miteinander aller Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen, stehen im Mittelpunkt unseres Planens und Handelns.

Daher fühlen wir uns in unserem Kindergarten verpflichtet:

- an Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen, die der Schaffung, Förderung und dem Erhalt von Qualität im Hause dienlich sind und professionelle Arbeit ermöglichen;
- an der Konzept- und Profilentwicklung ständig weiterzuarbeiten;
- 2008: Überarbeitung unseres Konzeptes nach Inhalten und Zielen des neuen Erziehung- und Bildungsplanes; Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.
- eine Erziehungspartnerschaft anzustreben zwischen uns und den Eltern;
- Elternbefragungen durchzuführen und auszuwerten.
- die Öffentlichkeit anzusprechen, öffentliche Veranstaltungen - Sommerfest, offene Elternabende, Zeitungsberichte.
- den Kindern Mitwirkungsmöglichkeiten zu gewährleisten:
Zu unserer Praxis gehört, ein demokratisches Miteinander im Umgang. Das beinhaltet sinnvolle, verständliche feste Absprachen und Regeln.

3.14. Fachberatung

- erfolgt durch Frau Dörr, FAB für Evang. Kindertagesstätte (Leiterinnenkonferenz und persönliche Beratung bei Bedarf)
Aktuell – Unterstützung bei Planung der Krippe

4. Kind

4.1 Leitziele

1. Ziel

Die ganzheitliche Erziehung zu einer Wertorientierten, gemeinschaftsfähigen, eigenständigen Persönlichkeit im christlichen Glauben.

2. Ziel

„Stärken zu stärken und Schwächen zu schwächen“.

Förderung von Talenten, die Kinder (mit ihren Schwächen) dort abholen, wo sie stehen.

3. Ziel

Die Vermittlung von bestimmten Fähigkeiten, Fertigkeiten und die Festigung von Gewohnheiten im täglichen Leben.

4.2 Pädagogische Arbeit und Zielsetzung

Wir versuchen, die beschriebenen Leitziele durch die verschiedensten pädagogischen Arbeitsweisen und Umsetzungen in unserer Arbeit zu erreichen und zu vertiefen.

Diese wollen wir Ihnen mit den pädagogischen Schwerpunkten unserer Arbeit in den einzelnen Punkten näher beschreiben:

4.2.1. Spiel des Kindes

Bedeutung des Spiels

„ Ich habe nur gespielt „

In einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit soll das Kind entsprechend seiner Fähigkeiten und Bedürfnisse spielerisch gefördert werden, denn es soll sich bei uns Wohlfühlen.

Im Mittelpunkt steht das „Spiel“, denn im Spiel wird die gesamte kindliche Persönlichkeit in all ihren Funktionen erfasst.

Die Grundlage der kindlichen Entwicklung ist das Eigeninitiierte, phantasievolle und kreative Spiel des Kindes.

Dieses braucht nicht erlernt zu werden, es geschieht aus eigenem Antrieb.

Wir können nur die positiven Rahmenbedingungen stellen. Deshalb ist es für uns die wichtigste Voraussetzung, dem Kind Zeit zum Spielen zu geben.

Nur im ausgiebigen, ungestörten Spiel ist es für ein Kind möglich, grundlegende Lernerfahrungen zu machen.

Soziale Kontakte zu fördern, ist ein weiteres Ziel unserer pädagogischen Arbeit.

Als wichtig empfinden wir, dass das Kind im Laufe der Zeit lernt auf Kinder zuzugehen, Freundschaften zu schließen, in der Gruppe seine Meinung zu vertreten, Konflikte zu bewältigen und eine Frustrationstoleranz aufzubauen.

Eine wichtige Grundlage für das Leben ist der Grundsatz:

„Vom Greifen zum Begreifen“.

Dies bedeutet für uns die ganzheitliche Förderung des Kindes, denn alle Bereiche der kindlichen Entwicklung sind miteinander vernetzt und können nicht getrennt (isoliert) voneinander gesehen werden.

Auf dem Fundament eines ausgelebten Spielalters wird die Schulfähigkeit leichter erreicht.

4.2.2. Tagesablauf des Kindes

7.00 – 8.00 Uhr	Treffen mit Frühstücksmöglichkeit in der Veilchengruppe. Hier beginnt für Frühaufsteher(innen) der Kindergarten tag.
8.00 - 8.30 Uhr	Die Mitarbeiterinnen gehen mit ihren Kindern in ihre Gruppenräume. Bringzeit / Kommen in die eigene Gruppe. Das freigewählte Spiel der Kinder beginnt. Selbst „Langschläfer“ sollten bis 8.30 Uhr im Kindergarten sein.
8.30 - 12.30 Uhr	Freispielzeit mit freiem Frühstück bis 10.00 Uhr. Zeit für die Bewegung im Freien und für gezielte Bildungsarbeit und einen gemeinsamen Stuhlkreis.
12.00 - 12.30 Uhr	gemeinsames Essen der Mittagskinder (Mittagsbetreuung)
ab 12.30 Uhr	Abholmöglichkeit
12.30 - 13.30 Uhr	bei Bedarf - Mittagsruhe der Kinder
13.30 - 14.00 Uhr	Bringzeit
14.00 - 16.15 Uhr	Nachmittagsbetrieb: Kinder werden je nach Buchung geholt. Freispiel, pädagogische Angebote und Spiele im Garten, zusätzlich Projekte (Kreativworkshop), Vorschulerziehung und Hausaufgabenbetreuung.
16.15 - 16.30 Uhr	Abholzeit

Warum haben wir einen geregelten Tagesablauf?

Klare Regeln und Grenzen geben unseren Kindern Sicherheit, um sich eigenständig und individuell entwickeln zu können.

Ein immer wiederkehrender Tagesrhythmus gibt Kindern und

Erwachsene Sicherheit.

4.2.3. Beobachtung / Reflexion

Die gezielte Beobachtung und die Reflexion unseres Handelns sind die Grundsteine unserer pädagogischen Arbeit.

Wir beobachten die Kinder im täglichen Umgang und halten die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder schriftlich in einem von uns entworfenen Entwicklungsprofilbogen fest. Dieser bildet eine wesentliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

Er ist inhaltlich breit angelegt und beinhaltet alle Entwicklungsbereiche. Die *Beobachtung* eines Kindes bedeutet für uns, das Kind in seinem Ganzen (Wesen) wahrzunehmen.

Dies geschieht in allen Phasen des Tagesablaufes im Kindergarten und ist sehr vielschichtig (z. B. die Bewegungsabläufe im Garten, das selbstständige Essen im Freispiel, das Anziehen in der Garderobe, Turnen, das Erzählen im Morgenkreis).

Das *Reflektieren* heißt für uns, eigene Handlungen und Handlungen der Kinder (sowie der Eltern) im Nachhinein zu überdenken und zu analysieren. Daraus ergeben sich für uns die Zielsetzungen.

Eigene Handlungen und Handlungen der Kinder werden von uns im Teamgespräch und mit Hilfe fachlichen Personals (Logopäden, Ergotherapeuten) reflektiert und analysiert.

Beobachtung und Reflexion stehen immer in einer Wechselwirkung zueinander.

Die so gewonnenen Einblicke helfen uns, die Qualität von päd. Angeboten zu sichern und fortlaufend weiterzuentwickeln.

Durch die intensive Teamarbeit in unserer Einrichtung werden diese Prozesse maßgeblich unterstützt.

4.2.4. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Wenn wir Auffälligkeiten bei einem Kind wahrnehmen, besprechen wir diese mit seinen Eltern, um weitere Schritte einzuleiten (z.B. Ergotherapie, Logopädie etc.). Kinder werden von uns mit ihren Stärken und Schwächen angenommen.

Entwicklungsverzögerungen und Lernschwächen treten wir offen gegenüber.

Wir wollen die Kinder ins Gruppengeschehen mit einbeziehen und bestmöglich fördern. Dabei spielt das positive Vorbild anderer Kinder eine wichtige Rolle.

5. Basiskompetenzen

5.1. Personale Kompetenzen des Kindes

5.1.2. Selbstwahrnehmung

Als Erzieher haben wir die Aufgabe das Kind dabei zu unterstützen, sich selbst wahrzunehmen.

Wir wollen das Kind wertschätzen und bestätigen

- es bei Entscheidungen mit einbeziehen.
- dem Kind, Spiele zur Sinneswahrnehmung anbieten.
- gesunde Ernährung und Bewegung (an der frischen Luft) fördern.

dazu gehört auch:

Selbstwertgefühl:

Der Kindergarten trägt dazu bei, dass sich die Kinder für wertvoll halten. Es wird ihnen ermöglicht, stolz auf ihre Leistungen zu sein, z.B. durch Loben; Eigenkonstruktionen der Kinder dürfen stehen bleiben.

Positives Selbstkonzept

Das Kind lernt von sich ein positives Bild zu entwickeln. Es erfährt, dass es geliebt wird mit seinen Stärken und Schwächen und lernt sich selbst zu schätzen.

Autonomie erleben

Das Kind soll sich als Person erleben, die mitentscheidet, was es in der Gruppe tun will oder nicht. Auf diese Weise lernt es einen altersgemäßen Entscheidungsspielraum zu nutzen, z.B. lernt es bei Kinderkonferenzen Regeln zu erstellen.

Kompetenzerleben / Selbstständigkeitserziehung

Das Kind soll befähigt werden Probleme und Aufgaben selbstständig zu meistern.

Die Selbstständigkeitserziehung ist für uns keine Erwartungshaltung. Wir führen die Kinder zur Selbstständigkeit und leisten entwicklungsgerechte Hilfestellung.

Dies geschieht beim täglichen An- und Ausziehen, beim Toilettengang und beim freien Frühstück. Die Kinder sollen lernen, eigene Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und ehrlich zu äußern.

Selbstständigkeitserziehung bedeutet für uns auch, Eigenverantwortung zu übernehmen z.B. am Garderobenplatz und im Eingangsbereich Ordnung zu halten.

Jedes Vorschulkind besitzt ein Wackelzahnschälchen (mit eigenen Stiften), für das es selbst verantwortlich ist.

Ein Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit ist, mit den Kindern in ihrer Gruppe Ordnung zu halten.

Widerstandsfähigkeit

Es werden dem Kind Kompetenzen, wie zum Beispiel Lösetechniken und positives Denken vermittelt. Wir tragen dazu bei indem wir klare Regeln setzen, eine emotionale Beziehung aufbauen und die Kinder unterstützen, wenn sie Probleme haben.

5.2. Motivationale Kompetenzen

Selbstwirksamkeit

Die Kinder erleben, dass sie ihre Umwelt beeinflussen können, dass man es schafft seine Probleme zu lösen.

Selbstregulation

Es lernt, bei Beschäftigungen eine Zeit durchzuhalten. Es lernt auch Emotionen wie Wut, Ärger und Zorn zu regulieren.

Neugier

Kinder sind von Natur aus neugierig, was ihrem Lernverhalten entgegenkommt. Dieses natürliche Neugierverhalten soll aufrechterhalten und gefördert werden.

5.3. Kognitive Kompetenzen

Differenzierte Wahrnehmung

Das Kind lernt alle Sinne zu nutzen. Es lernt zu Unterscheiden und Zuordnen z.B. Größe, Gewicht, Temperatur, Farben. Es wird gefördert zu beschreiben was es beobachtet, gefühlt oder ertastet hat (z.B. Spiel: „Ich sehe etwas, was du nicht siehst“).

Denkfähigkeit

Gefördert wird u. a. die Begriffsbildung. Die Kinder werden motiviert, Vermutungen über das Verhalten von Dingen und Personen zu äußern (Anregung von Denkvorgängen).

Wissensaneignung

Die Kinder lernen Zahlen, wichtige Begriffe und Farben kennen und benennen. Ihr Gedächtnis wird trainiert, z.B. Geschichten nacherzählen, vom Tagesablauf berichten. Das Gedächtnis kann auch mit Spielen, z.B. Memory geübt werden.

Problemlösefähigkeit

Die Kinder lernen Probleme unterschiedlichster Art selbst zu lösen (z.B. soziale Konflikte). Wir ermutigen sie selbst nach Lösungen zu suchen.

Kreativität

Kreativität kann und wird in allen Bereichen gefördert (z.B. beim Bauen; im sprachlichen Bereich).

5.4. Physische Kompetenz

Übernahme von Verantwortung für die Gesundheit

Das Kind lernt grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen (z.B. Hände waschen, Zähne putzen). Auch wird es über gesunde Lebensmittel informiert und entwickelt daraus eine positive Einstellung zur gesunden Ernährung.

Grob- und feinmotorische Kompetenzen

Das Kind hat viele Möglichkeiten sich körperlich zu betätigen. Es lernt seinen Körper zu beherrschen und Geschicklichkeit zu entwickeln (z.B. Turnraum, Garten, Mal- und Bastecke).

Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Das Kind lernt, dass es sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anstrengen muss, aber danach wieder entspannen kann (z.B. in der Kuschecke oder Lesecke).

5.5. Soziale Kompetenzen

Wir bieten dem Kind die Möglichkeit, Beziehungen aufzubauen, sich in andere hineinzusetzen, ihr Handeln zu verstehen.

Die Kinder lernen grundlegende Gesprächstechniken, sich mit anderen abzusprechen, gemeinsam zu arbeiten und zu planen, aber auch ihre eigenen Konfliktlösetechniken zu entwickeln.

Diese Kommunikationsfähigkeit ist eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft.

Das größte Erfahrungsfeld zum Üben von angemessenen Sozialverhalten bietet das Spiel mit anderen Kindern. Vorbildfunktion haben hier vor allem Erwachsene und ältere Kinder.

Schwerpunkte unserer Arbeit sind hier:

- Das Erlernen und Einhalten von Regeln.

Trotz vieler Freiräume die wir den Kindern gewähren, gibt es bestimmte Regeln. Nur mit Regeln ist ein harmonisches Miteinander möglich.

Allgemeine Regeln

- wenn ich außerhalb der Gruppe spielen möchte, muss ich Bescheid sagen
- ich spiele auf meiner Gruppenterasse, wenn ich im Garten spiele
Ausnahme: (Schulkinder dürfen den ganzen Garten bespielen – sie sind schon selbständig)
- in der Vogelnechtschaukel sind nur Kinder, keine Steine
- ich höre auf alle Erzieherinnen
- wenn ich im Intensivraum alleine oder mit Freunden spiele, weiß ich was mich nichts angeht
- Im Garten werfe ich nicht mit Sand und benutze die Spielgeräte richtig
- Rücksicht auf andere ist Selbstverständlich
(sollte mich mal alles und jeder stören, darf ich mich auch mal alleine zurückziehen z.B. in den Intensivraum und mir eine Auszeit nehmen)
- Fairness gegenüber Anderen
- Akzeptieren von Mitmenschen
- Erlernen von Umgangsformen
- Andere Bedürfnisse anerkennen und eigene Bedürfnisse angemessen durchsetzen
- Toleranz gegenüber Anderen
- Rücksichtnahme
- Konfliktfähigkeit
- Hilfe Anderen gegenüber
- Einfühlungsvermögen

Weitere soziale Kompetenzen sind

die Kommunikationsfähigkeit

Das Kind lernt sich gut auszudrücken, bzw. verständlich zu machen, richtige Begriffe zu verwenden, andere Kinder ausreden zu lassen, ihnen zuhören und bei Unklarheiten nachzufragen. Den Kindern wird Gelegenheit für Gespräche geboten (z.B. im Stuhlkreis, bei einer Bilderbuchbetrachtung oder einer Kinderkonferenz).

die Kooperationsfähigkeit

Kinder lernen mit anderen Kindern und Erwachsenen bei verschiedenen Aktivitäten zusammenzuarbeiten, zusammen zu planen und etwas gemeinsam durchzuführen (Planung von Festen, Planung täglicher Aktivitäten, Gestaltung von bestimmten Bereichen).

und die Perspektivübernahme

Sie sollen befähigt werden sich in andere Personen hineinzusetzen und sich ein Bild von ihren Gefühlen zu machen („Ich verstehe, dass du traurig bist“).

5.6. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Jedes Kind ist einzigartig. Durch das Vorleben der Werte und Normen unserer Gesellschaft, entwickelt das Kind seine eigenen Wertvorstellungen. Ebenso ist es uns wichtig, einen Gruppenzusammenhalt zu vermitteln in dem das Kind für Andersartigkeit feinfühlig gemacht wird.

5.7. Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Das Kind soll für sich und sein eigenes Handeln Verantwortung übernehmen. Wir wollen die Kinder für ihre Mitmenschen, ihre Umwelt und Natur sensibilisieren.

5.8. Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Durch das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln wollen wir die Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereiten. Sie sollen lernen, sich einzubringen, ihren eigenen Standpunkt zu überdenken und zu vertreten.

5.9. Lernmethodische Kompetenzen

Wir helfen dem Kind das Bewusstsein zu entwickeln dass es lernt, wie es lernt; darüber zu sprechen und nachzudenken. Wir beschreiten mit den Kindern Lernprozesse, die Alltagsphänomene aufgreifen und thematisieren, aber auch die Erfahrungswelt der Kinder berücksichtigen. Dies erreichen wir durch eine angenehme Atmosphäre und eine vielseitige Projektarbeit.

5.10. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Das Kind soll sich gesund entwickeln und soll Stress bewältigen können. Wir wollen ihm helfen familiäre Belastungen oder Krankheiten besser zu verarbeiten. Wir helfen dem Kind positives Denken und Problemlösetechniken zu erlernen.

Wir tragen dazu bei, indem wir klare Regeln setzen, eine emotionale Beziehung aufbauen und die Kinder unterstützen, wenn sie Probleme haben.

5.11. Umweltbildung und Naturerfahrung

In unserem Kindergarten halten wir die Kinder täglich zu einer bewussten Mülltrennung an. Zusammen mit den Kindern sortieren wir Papier, Biomüll, Alu, Plastik, Glas und Metall. Weiter achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Wasser und Strom, sowie mit dem im Kindergarten angebotenen Materialien. Außerdem bitten wir die Eltern, dass der Kindergartenbesuch in einer umweltfreundlichen Verpackung mitgebracht wird.

Bei Kindergartenkindern besteht ein besonderes Interesse an der Natur. Diese Neugierde greifen wir in unserer alltäglichen Arbeit auf.

Beim Spielen im Garten, entdecken sie Tiere und Pflanzen und beziehen die Natur in ihr Spiel mit ein (z. B. Lager bauen, Feuerstelle o. ä.).

- Interessantes und Schönes entdecken, das sie zum Teil mit ins Haus nehmen können, für kreatives Gestalten, zum Sammeln, Vergleichen, Zuordnen.
- Kinder werden herausgefordert, alle ihre Sinne einzusetzen.
- sie werden angeregt, Vorgänge in der Natur spontan und systematisch zu beobachten.

Die Natur ist für Kinder ein Ort, an dem sie:

- Abhängigkeiten und Zusammenhänge nachvollziehen können (z.B. wo und mit welchen Materialien bauen Ameisen ihre „Burg“?)
- Fürsorglichkeit und Achtsamkeit einüben können.

Durch wettergerechte Kleidung, die die Kinder sich mitbringen sollten, ist es möglich, bei jeder Witterung im Freien zu sein. Durch Spaziergänge lernen wir verschiedene Tiere und Pflanzen kennen und erleben die Veränderungen der Natur im Jahreskreis. Bei all diesen Aktivitäten vermitteln wir den Kindern einen bewussten Umgang mit der Natur.

5.12. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Förderung naturwissenschaftlichen Bewusstseins ist ein weiterer Baustein des BEP.

Unsere Kinder haben ein natürliches Interesse am Experimentieren (Ausprobieren) und Beobachten.

Sie sind eifrig bei der Sache und die meisten Kinder können sich auch gut an die Erfahrungen/Erkenntnisse, die sie bei solchen Aktivitäten gemacht haben, erinnern.

Naturwissenschaft und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. Im Jahreskreislauf, sowie im Kindergartenalltag begegnen uns immer wieder naturwissenschaftliche Phänomene, wie z.B. Kompostierung im Garten – aus Bioabfall wird wieder „Erde“ oder das Experimentieren mit Farben. Je nach Situation und Bedürfnissen der Kinder, greifen wir diese auf und vertiefen sie mit speziellen Lernangeboten.

5.13. Mathematische Bildung

Schon vor Schuleintritt ist es wichtig, die vorhandene Neugierde und den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder hinsichtlich des Umgangs mit:

- Zahlen
- Mengen
- geometrischen Formen
- Verhältnissen zu unterstützen.

Mathematische Inhalte und Gesetzmäßigkeiten vermitteln den Kindern:

- Beständigkeit
- Verlässigkeit
- Wiederholbarkeit

Verschiedene Spielmaterialien und gezielte Lernangebote regen die Kinder an:

- mathematische Inhalte sprachlich richtig auszudrücken
- das Interesse an mathematischen Inhalten zu fördern

Beispiele:

- sinnliches Erfassen von Zahlen und Formen
- Gewichte und Wiegen
- Erfassen der Anzahl von Objekten
- Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Objekten
- Zuordnen von Zahlen
- Zeit wahrnehmen und erfahren (feste Struktur im Tagesablauf, Sanduhr)
- usw.

Die Kinder lernen, dass viele alltägliche Dinge mit mathematischer Bildung zusammenhängen, z.B. Kalender oder Zählen im Morgenkreis.

Spielerisch werden sie an dieses Lernfeld herangeführt und ihr Wissensdurst gestillt.

5.14. Sprachliche Bildung und Erziehung

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.

Wir wollen die Kinder ermutigen, sich sprachlich mitzuteilen und sich mit anderen auszutauschen. Die Kinder sollen Interesse an Sprache entwickeln und sie bewusst erleben (Bsp.: Bilderbuchbetrachtung, Gesprächsrunden). Kinder sollen ihre eigene sprachliche Identität entwickeln und neugierig auf fremde Sprachen reagieren.

Beispiele sprachlicher Förderung bei uns:

- Würzburger Trainingsprogramm
(Kinder, die an diesem Programm teilgenommen haben, haben deutliche Vorteile beim Schriftspracherwerb in der Schule)
- Der Kindergartenalltag bietet dem Kind vielseitige Sprachanregung und Förderung.
Wir erreichen dies mit:
Bilderbüchern, Liedern, Rollenspielen, Kreisspielen, Fingerspielen.
- Raum und Zeit für Gespräche mit Kindern ist uns sehr wichtig.

Manchmal ist es erforderlich Eltern darauf aufmerksam zu machen, fachliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Einmal im Jahr bieten wir eine freiwillige Sprachüberprüfung durch einen Logopäden an.

5.15. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung hat für den ganzheitlichen Entwicklungsprozess des Kindes, für seine individuelle harmonische Persönlichkeitsentfaltung, eine ganz fundamentale Bedeutung. Bewegung ist ein grundlegendes Mittel zum gefühlsmäßigen Erleben, zur Verständigung, zur Einordnung des Einzelnen in die Gemeinschaft und zur Erkenntnisgewinnung. Dazu geben wir, den uns anvertrauten Kindern, die notwendige Unterstützung.

Unser Kindergarten bietet vielfältige Freiräume für den Bewegungsdrang der Kinder. Durch die Öffnung der Gruppentüren, können die Gruppenräume, der Intensivraum und der Flur von den Kindern genutzt werden.

Die Eroberung der gesamten Einrichtung, d.h. die Entfernung aus der Gruppe nimmt mit steigendem Alter zu. Die Kinder werden immer unternehmungslustiger und selbstständiger.

Die Voraussetzung dafür sind Regelabsprachen, die eingehalten werden müssen.

Durch wöchentliche Turnstunden bekommen die Kinder gezielte, altersspezifische Bewegungseinheiten, z.B. Turn- oder Rhythmikstunden unter bestimmten Themen oder auch Bewegungsbaustellen angeboten. Wir bieten Gemeinschaftsspiele, Einzel- und Partnerübungen, sowie Kooperationsspiele an.

Um sich ihren Körper bewusst zu machen, müssen die Kinder lernen, ihn als Ganzes zu erleben und zu begreifen. Dazu gehören sowohl die Übungen mit dem ganzen Körper (Grobmotorik), als auch Übungen mit einzelnen Körperteilen (Feinmotorik).

„Bewegung soll Spaß und Freude machen“

Beim An- und Ausziehen, gymnastischen Übungen, Geräteturnen, sowie Bewegungsspielen und Tänzchen werden Bewegungsabläufe erlernt, geübt und gefestigt.

Im Tanz finden die Kinder mit Spaß zur Entspannung. Dies trägt auch besonders zu einer positiven Entwicklung des Sprachgefühls und des Sprachflusses bei.

Übergeordnete Ziele sind das Einhalten von Regeln, Selbständigkeit und der faire Umgang in der Gruppe. In der Bewegung lernen die Kinder, ihren Körper wahrzunehmen, einzuschätzen und zu beherrschen.

Die gezielte Bewegungserziehung (das Turnen) findet bei uns

1x wöchentlich im Turnraum statt. Jede Gruppe hat ihren eigenen „Turntag“. Der Turnraum ist ein Bewegungsraum und kann von allen Gruppen auch spontan genutzt werden.

5.15.1. Musikalische – Rhythmische Erziehung

Musikalische – rhythmische Erziehung bedeutet für uns, den Spaß und die Freude am Singen und Musizieren zu wecken und zu fördern.

Musik ist sehr wichtig für unsere Kinder.

- Musik / Singen hilft bei Sprachproblemen
- schärft das Wortgedächtnis
- fördert die Gemeinschaft
- baut Aggressionen ab

Mit Musik lassen sich verschiedene Gefühle darstellen z.B. Traurigkeit, Freude usw.

In ihr kann man vieles verpacken und besser übermitteln, als durch die Sprache. Beim spielerischen Umgang mit der Sprache und ihren musikalischen Elementen muss dem Kind die Gelegenheit gegeben werden, seinen Sinn für Klangqualität, Rhythmus und Melodie zu entwickeln. Dies erreichen wir durch Kreisspiele, Fingerspiele, Lieder, Liedbegleitungen mit körpereigenen und elementaren Instrumenten, Klanggeschichten. In der Praxis der Rhythmik zeigt sich immer wieder, wie stark diese Erziehung zur Menschenbildung beitragen kann, weil sich musikalische Spielregeln, Bewegungsverhalten und soziale Umgangsformen miteinander verbinden.

5.16. Gesundheitserziehung

Von klein auf ist es wichtig zu wissen, wie man bewusst mit seinem Körper umgeht. Um ihn auch gesund zu erhalten, sollte man die Ursachen, aber auch die Vorbeugung von Krankheiten in kindgerechter Weise erlernen.

Folgende Regeln zählen dazu:

- Kinder die krank sind oder im Kindergarten krank werden, müssen abgeholt und zu Hause betreut werden.
Die Trägerschaft behält sich vor, dass die Kindergartenleitung zu Beginn bzw. in der Erholungsphase einer ansteckenden Krankheit eines Kindes (z.B. Läuse, unbehandelte Scharlach, Hepatitis, Tbc, Salmonellen...) ein ärztliches Attest verlangen kann, ob der weitere Kindergartenbesuch möglich ist.
- den Essplatz sauber verlassen.
- Hände regelmäßig waschen (Essen, Toilettengang)
- benutzte Taschentücher in den Abfall (nicht irgendwo ablegen)!
- Es ist nötig, dass die Eltern ihre Kinder bei starken Sonnenschein eincremen und für eine Kopfbedeckung Sorge tragen.
- Es versteht, sich von selbst, dass die Kinder passende Kleidung/ Schuhe (entsprechend der Witterung) benötigen.

Einen ebenso wichtigen Aspekt in der Gesundheitserziehung spielt die Bewegung. Beim Spielen, bei jeder Witterung im Freien härten wir uns ab.

6. Pädagogische Besonderheiten

6.1. Selbständiges Spielen im Garten

Während des Freispiels haben immer zwei Kinder pro Gruppe die Möglichkeit, den Garten eingeschränkt zu nutzen.

Die Kinder können individuell entscheiden, wann sie in den Garten gehen wollen und bewegen sich dann aktiv an der frischen Luft.

In dieser Zeit steht ihnen die Vogelnestschaukel zur Verfügung. Wichtig ist für uns, dass sich die Kinder an die festgelegten Regeln halten.

Mit dem Spielen unserer Kinder im Garten fördern wir die Selbstständigkeit, die Konfliktlösung untereinander, den sicheren Umgang mit der Vogelnestschaukel und den verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur.

6.2. Selbständiges Spielen im Flur und Foyer

Ab 9.00 Uhr nutzen die Kinder nach Absprache den Flur und das Foyer. Sie entscheiden sich frei, wann und mit wem sie dort selbstständig spielen wollen. Durch diese zusätzlichen Angebote können sich Kinder aus der Großgruppe zurückziehen. Sie lernen Konflikte eigenständig zu lösen und miteinander zu kommunizieren.

Im Garderobebereich benützen die Kinder verschiedene psychomotorische Geräte wie Kreisel, Racy und Pedalos.

Die Kinder holen sich die Geräte selbständig oder mit Hilfe einer Mitarbeiterin und räumen diese so auch wieder auf.

Außerdem besteht die Möglichkeit, Kaufladen, Bällchenbad, Barbiehaus und Lesecke zu nutzen.

6.3. Gruppenübergreifendes Spielen

In der Freispielzeit können je zwei Kinder einer Gruppe eine andere Gruppe ihrer Wahl besuchen. Nach Absprache mit der Erzieherin hängen sich die zwei Kinder ihre Gruppenblumenkette um als Zeichen, dass sie zu Besuch sind. Ziel ist es, neue Kontakte (zu Personal und Kindern) zu knüpfen, Gruppen kennen zu lernen (anderes Spielmaterial ect.) und Kontakte aufrechtzuerhalten.

6.4. Einzelintegration

Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders ist, die gleichen Rechte hat. In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das Recht hat, anders zu sein. Einzelintegration bedeutet, dass in der Gruppe eines Regelkindergartens max. zwei behinderte Kinder aufgenommen und betreut werden.

Seit 1999 findet in unserer Einrichtung Einzelintegration statt. Unser Ziel ist es, dass alle Kinder gemeinsam aufwachsen können. Für uns bedeutet Integration, eine Bereicherung für ein tolerantes Zusammenleben von Menschen mit einer Behinderung und nicht behinderten Menschen. Kinder (die nach §53ff SGB XI I) eingestuft sind können unsere Einrichtung besuchen. (siehe auch Konzept Integration)

6.5. Feste und Feiern

Fester Bestandteil im Jahreskreis sind unsere christlichen Feste, sowie die Situationsbedingten Feiern. Unsere christlichen Feste beginnen mit Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachten, Hl. drei Könige, Ostern und enden an Pfingsten. Wir vermitteln dem Kind den religiösen Hintergrund und geben somit auch festen Halt im zeitlichen Ablauf des Jahreskreises z.B. dass Weihnachten im Winter gefeiert wird und Jesus Christus geboren wurde.

Wir feiern die Feste gruppenintern, gruppenübergreifend, mit und ohne Eltern. Insbesondere laden wir zu bestimmten Festen den zuständigen Pfarrer dazu ein, einen Gottesdienst zu halten.

Die Situationsbedingten Feiern sind Geburtstag, Fasching, Muttertag, Sommerfest und Verabschiedung der Vorschulkinder.

6.6. Religiöse Erziehung

Als evangelische Einrichtung ist es uns sehr wichtig, unseren Kindern eine christliche Grundhaltung zu vermitteln.

Das geschieht vor allem im täglichen Miteinander.

Die Hinführung zum christlichen Glauben betrachten wir als keine isolierte Angelegenheit.

Religiöse Elemente wirken in viele Bereiche unserer Arbeit mit ein, sie sind Teil unserer gesamten päd. Arbeit.

Auch Kinder anderer Religionen sind uns willkommen. Wobei eine Hinführung zum Christentum und die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird, Beachtung findet.

Alle sollen erleben, dass sie mit all ihren Eigenheiten angenommen werden. Sie sollen Vertrauen entwickeln, Freunde finden und sensibel füreinander werden. Das geschieht, wenn sie lernen, Konflikte ohne Gewalt zu lösen und Rücksicht aufeinander nehmen.

Gegenseitige Rücksichtnahme, Bedürfnisse anderer Menschen zu achten und zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird, sind elementare Bausteine im täglichen Miteinander. Eltern und das Kindergartenteam haben hier Vorbildfunktion.

Als Bestandteil von Gottes Schöpfung möchten wir den Kindern die Liebe und Achtung der Natur und der Tierwelt vermitteln.

Christliche Feste

Wir begehen mit den Kindern die christlichen Feste im Jahreskreis traditionell und besuchen hierzu immer wieder die Kirche unserer Gemeinde. Dazu gehören für uns das Erzählen und Verinnerlichen von biblischen Geschichten in kindgerechter Form.

Das Sprechen von Gebeten und Singen christlicher Lieder sind ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Der Träger (Sprengelpfarrer) ist in unsere religiösen Arbeit mit eingebunden. Er gestaltet mit dem Team zusammen Gottesdienste (z.B. an Weihnachten, Ostern, Wackelzahnverabschiedung) und besucht gelegentlich die Kinder im Kindergarten.

6.7. Vorschulkinder – „Wackelzahnkinder“

Vorschule ist alles, was ein Kind vor - der - Schule - lernt!!!

Um die Wackelzahnkinder angemessen auf die Schule vorzubereiten, findet in jeder Gruppe einmal in der Woche eine gezielte Aktivität statt. Um das soziale Miteinander zu fördern, beginnen wir ab Oktober mit unseren Wackelzahnachmittagen. Hierzu kommen alle Vorschulkinder in einer Gruppe zusammen. Wir wollen bei den Kindern die Freude und die Neugier am Lernen wecken. Ein weiteres Ziel ist es, dass sie fähig werden, Aufgabenstellungen zu verstehen und auszuführen. Auch ihre Selbständigkeit unterstützen und fördern wir. Das soll den beginnenden Schulanfang für alle Kinder erleichtern.

6.7.1. Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf (Transitionen)

Übergänge sind markante Veränderungen für Eltern und Kinder die mit hohen Anforderungen, Veränderungsperspektiven, Veränderung in der Lebensumwelt, Belastungsfaktoren, Änderung der Identität zusammen hängen.

Dies ist eine Zeit in konzentrierten Lernprozessen. Jedes Kind erlebt den Übergang je nach seinen Erfahrungen mehr oder weniger stressig. Um Übergänge erfolgreich zu bewältigen ist unser pädagogisches Konzept so flexibel gestaltet, dass sich jeder problemlos einfinden und integrieren kann.

Auch Eltern brauchen frühzeitige Unterstützung und Informationen um den Eintritt in den neuen Lebensabschnitt weniger stressig zu erleben und den Kindern Unterstützung zu bieten.

Wir achten auf eine harmonische Gruppenatmosphäre und Einfühlsamkeit der pädagogischen Fachkräfte, um eine sichere Basis zwischen dem Kind und dem Erzieher aufzubauen.

Die Kindergartenzeit für unsere Wackelzähne endet nicht abrupt, sie klingt langsam aus. Zuerst mit besonderen Aktionen im Frühsommer in Zusammenarbeit mit der Schule:

- der Besuch von Lehrer(innen) im Kindergarten
- die „Schulkinderolympiade“ - in der Schule
- der Besuch einer Schulstunde

Die Kinder bekommen dadurch einen ersten Eindruck von der Schule und von Lehrern. Dadurch wird die Angst vor dem „Ernst des Lebens“ genommen und Vorfreude auf die Schule geweckt.

Außerdem ist durch den ständigen Informationsaustausch zwischen Schule und Kindergarten eine optimale Zusammenarbeit gewährleistet.

Weitere Höhepunkte sind:

- das Schulwegtraining mit der Polizei
- der Ausflug / Wandertag der Wackelzähne

- die Übernachtung der Wackelzähne und die Wackelzahnverabschiedung (falls es möglich ist gestalten das Team und der zuständige Pfarrer einen Gottesdienst mit Segnung der Wackelzahnkinder, zu dem auch die Vorschulkinder eingeladen sind).

6.8. Verkehrserziehung

Kinder können im Kindergartenalter aufgrund ihrer Entwicklung noch keine Geschwindigkeiten, Entfernungen und Gefahren im Straßenverkehr einschätzen. Daher liegen hier die Verantwortung und die Vorbildfunktion hauptsächlich bei den Eltern.

Der Kindergarten bietet den Kindern ein Übungsfeld dafür an z.B. das Üben von Rücksichtnahme und erfahren von Geschwindigkeit beim Fahren mit Dreirad oder Roller im Garten. Das Verfestigen einfacher Verkehrsregeln bei Spaziergängen ist uns auch ein Anliegen. Weitere Methoden zu einer spielerischen Verkehrserziehung stellen für uns Bilderbücher, Poster, Geschichten, Dias und Lieder dar.

7. Schulkindbetreuung

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, Kinder der 1. - 3. Klassen zu betreuen. (Maximal 10 -12 Kinder)

7.1. Schnuppern

Kindergartenfremde Schulkinder haben die Möglichkeit an einem (zuvor mit der Kindergartenleitung abgesprochenen Termin) im Kindergarten zu schnuppern, um Einrichtung, Kinder und Mitarbeiterinnen kennen zu lernen. Das pädagogische Personal steht für anstehende Fragen zur Verfügung.

7.2. Betreuungszeiten

Maximal 10 - 12 Kinder der 1.- 3. Klassen werden nach Unterrichtsende bis 16.30 Uhr betreut. Ihr Kind kann in den Schulferien je nach Stundenbuchung den Kindergarten besuchen. Schließungszeiten (Weihnachten und Sommer) der Einrichtung werden bekannt gegeben. Der Weg zwischen Schule und Kindergarten ist nicht länger als 10 Minuten. Die Kinder kommen nach Unterrichtsschluss selbstständig in den Kindergarten „St. Matthäus“. Der Heimweg, ab dem Kindergarten

liegt im Verantwortungsbereich der Eltern.

7.3. Ziele

- der Ablauf der Hausaufgabenbetreuung orientiert sich an den Bedürfnissen der Schüler.
- Erklärungen und Hilfestellung orientieren sich am individuellen Leistungsstand der Schüler.
- das pädagogische Fachpersonal übernimmt keine Korrekturen bzw. „Nachhilfe“.
- Der Kindergarten ist für die Richtigkeit, Genauigkeit bzw. Vollständigkeit nicht verantwortlich, d.h. Eltern müssen die Hausaufgabe prüfen.
- den Kindern wird eine individuelle Situationsbezogene Betätigung nach Hausaufgabe ermöglicht.
- wir versuchen die Schulkinder nach der Hausaufgabe in den Kindergartenablauf zu integrieren, dazu gehört für uns auch der Geburtstag des Kindes.
- wir haben jederzeit ein offenes Ohr für die Interessen und Belange der Kinder.

7.4. Tagesablauf

Nach der Schule werden die Kinder von einer Mitarbeiterin empfangen.

Danach gehen die Kinder bis 12.00 Uhr in den Garten oder zum Spielen.

Von 12.00 – 12.30 Uhr gemeinsames Essen der mitgebrachten Brotzeiten. Auf Wunsch kann das mitgebrachte Mittagessen aufgewärmt werden.

Kinder, die später Unterrichtschluss haben, nehmen ihr Mittagessen gleich nach der Ankunft im Kindergarten ein und haben nach dem Essen noch etwas Zeit zum Spielen/Entspannen.

Gegen 13.30 Uhr beginnt die Hausaufgabenzeit (maximal 60 – 90 Min.). Hierbei werden die Schüler von einer Fachkraft bei der selbstständigen Erledigung der Hausaufgaben unterstützt.

Anleitung zum selbstständigen Arbeiten und Unterstützung, wenn es erforderlich ist.

Die Spiel und Hausaufgabenzeiten gewährleisten einen guten Ausgleich für notwendige Erholungs- und Konzentrationsphasen. Nach den

Hausaufgaben haben die Schüler die Möglichkeit unsere Gartenanlage zu verschiedenen Ballspielen zu nutzen. Bei schlechtem Wetter steht unser Turnsaal für diverse Bewegungsspiele zur Verfügung. Für die musisch veranlagten/interessierten Kindern steht unser Orff-Instrumentarium bereit.

7.5. Räumlichkeiten

Den Schulkindern stehen folgende Räume (Bereiche) zur Verfügung:

Intensivraum bei Mohnblumengruppe = ruhiger Bereich für Hausaufgaben
oder Turnraum = ruhiger Bereich für Hausaufgaben

Gruppenräume = Spielen und Gestalten

Turnraum und Außengelände = Spiel und Bewegung

7.6. Personal

1 Mitarbeiterin übernimmt die Betreuung der Schul Kinder.

7.7. Elternarbeit

Elterngespräche finden bei Bedarf statt.

Bei Krankheit/ oder sonstiger Abwesenheit müssen aus Sicherheitsgründen die Schul Kinder im Kindergarten bis spätestens 8.30 Uhr entschuldigt werden.

Aus dem gleichen Grund ist es wichtig, dass der Stundenplan des Kindes im Kindergarten vorliegt.

8. Elternarbeit

Unsere Erziehung ist familienergänzend.

8.1. Elternzusammenarbeit

Für eine gute Zusammenarbeit ist Offenheit und Ehrlichkeit zwischen Team und Eltern wichtig. Bei der Erziehung und Förderung der uns anvertrauten Kinder möchten wir Ihnen ein Partner sein. Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Eltern den Hintergrund unseres pädagogischen Handelns verstehen und so unser Tun unterstützen.

Folgende Möglichkeiten bieten wir Ihnen an, um in Kontakt zu bleiben und unsere Arbeit für Sie transparenter zu machen:

Elternbeiratssitzungen

Tür und Angelgespräche

Feiern

Elternabende

Eltern
&
Team

Bastelabende

Elterngespräche

Bastelnachmittage

Sommerfest

Elterncafe

8.2 Elterngespräche

Elterngespräche finden bei uns in vielfältiger Form statt.

- das Aufnahmegespräch vermittelt den ersten Eindruck zwischen Kindergarten und Eltern. Uns ist es wichtig durch das Aufnahmegespräch einen grundlegenden, persönlichen Kontakt zu schaffen. Sie bekommen erste Informationen zur Einrichtung und können sich einen eigenen Eindruck der Räumlichkeiten und der Atmosphäre verschaffen. Wiederum ist es uns wichtig, Informationen über Ihr Kind zu bekommen (wie z.B. gesundheitliche Probleme).
- die Tür und – Angelgespräche helfen, kleine Probleme sofort aus der Welt zu schaffen.
- möchten Sie umfangreiche Auskunft über die Entwicklung Ihres Kindes, so bieten wir Ihnen ausführliche Elterngespräche an.

8.3. Elterninformation

Für besondere Aktionen, wichtige Termine und Aktuelles stehen der Schaukasten vor dem Gebäude und verschiedene Pinwände im Eingangsbereich zur Verfügung.

Über Gruppeninternes (z.B. Wanderungen, Geburtstag etc.) können sich die Familien an den Pinwänden vor dem Gruppenraum informieren.

Ein besonderes Angebot ist unsere Kindergartenzeitung „ Durchs Schlüsselloch“. Diese Quelle enthält alle wichtigen Informationen über Termine, aktuelle Kindergartenthemen, sowie Berichte und eine Kinderseite.

8.4. Veranstaltungen für Eltern

Während des Kindergartenjahres finden in unserem Haus verschiedene Veranstaltungen für Sie statt:

- Informationsabende z. B. für neue Eltern
- Themenbezogene Abende mit Referenten
- Elternfrühstück, Elternbeiratssitzungen

8.5. Elternaktivitäten

Elternaktivitäten sind ein notwendiger Bestandteil für unsere Arbeit. Für die Mithilfe bei Kindergartenaktionen, für neue Ideen oder Anregungen sind wir jederzeit offen. Die Eltern sollen das Gefühl haben, hier bin ich Willkommen und kann teilhaben am Geschehen. Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Eltern unser pädagogisches Handeln verstehen und so unser Tun unterstützen können.

8.6. Austausch am Elterncafé

Im Jahre 1993 richteten das Team und der Elternbeirat am Eingang ein Elterncafe ein. Dieses Cafe kann von den Familien in der Zeit von 7.00 - 8.30 Uhr genutzt werden. Für die kleinen Geschwister stehen verschiedene Spielmöglichkeiten zur Verfügung. So können die Eltern in gemüthlicher und entspannter Atmosphäre miteinander reden.

8.7. Förderverein

Eine segensreiche Arbeit leistet unser Förderverein.
Er ist bei Team, Eltern und Kindern gleichermaßen hoch geachtet.
Er beteiligt sich an verschiedenen Veranstaltungen.
Angebote wie:
Waffelbacken, Tombola, Glücksrad oder Entenangeln
sorgen für gute Einnahmen, die unseren Kindern zugute kommen.
(Näheres siehe Infos - Förderverein)
Bis auf weiteres ist diese erfolgreiche Arbeit davon abhängig wie viele Mitglieder und wie viele helfende Hände der Verein hat.

8.8. Elternbeirat

Der Elternbeirat besteht in unserer Einrichtung aus 6 Beiräten, wird am Anfang eines Kindergartenjahres in geheimer Wahl von den Kindergarteneltern gewählt.

Aufgabe und Ziel dieses Kindergartenbeirates ist es, die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und Eltern zu fördern. Über Rechte und Pflichten informieren der Art. 11 und 12 des Bayerischen Kindergartengesetzes.

Wer sich selbst wählen lässt, hat die Möglichkeit die Arbeit unserer Einrichtung aktiv mitzugestalten. Der Elternbeirat ist erster Ansprechpartner bei Veränderungen und erfährt in den Sitzungen viele Hintergründe der Arbeit.

Der Elternbeirat setzt sich für Interessen der Eltern und Kinder ein. Außerdem ist er Vermittler und Informationsträger zwischen Eltern, Team und Träger. Er wirkt mit bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und Festen.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Wir möchten unseren Kindergarten für alle Interessierten transparent gestalten.

9.1. Kindergartenzeitung

Unsere Kindergartenzeitung „Durchs Schlüsselloch“ erscheint drei bis viermal pro Kindergartenjahr. Sie wird an jede Familie ausgegeben.

Inhalte sind:

- Informationen über die pädagogische Arbeit in den Gruppen
- Informationen aus dem Kindergartenalltag und den Kindergartenfamilien
- Termine im nächsten Quartal (Elternabende, Ferienschlusszeiten, Kinderveranstaltungen, usw.)
- Artikel über pädagogische Themen oder aktuelle Gegebenheiten
- Lieder, Rezepte... aus dem Kindergarten

- Kinderseite

9.2. Schaukasten

Unser Schaukasten ist in der Nähe unserer Eingangstür, direkt am Gehweg platziert.

Hier finden Passanten Informationen aus dem Kindergarten, sowie Einladungen zu Festen und Elternveranstaltungen.

Die Kinder gestalten den Schaukasten, der mit dem Namen unseres Kindergartens gekennzeichnet ist, je nach Thema oder Jahreszeit.

Auch der Träger nützt diese Möglichkeit, die Bewohner des Siedlungsgebietes zu Veranstaltungen der ev. - luth. Kirchengemeinde einzuladen (Gottesdienstplan, Plakate).

9.3. Flyer

Eltern, die sich über unseren Kindergarten informieren wollen oder ihr Kind in unserer Einrichtung voranmelden, erhalten neben mündlichen Informationen auch unser Faltblatt „Schau mal rein“.

Hier werden Eltern allgemein über Öffnungszeiten, pädagogische Zielsetzung, Ansprechpartner und Telefonnummern informiert.

Bei der Aufnahme eines Kindes in den Kindergarten erhalten die Eltern dann ein Infoblatt über ihre zukünftige Kindergartengruppe.

Dazu werden unter verschiedenen Rubriken, Besonderheiten und wichtige Informationen für die erste Kindergartenzeit gegeben. Fragen von Eltern werden kurz und präzise beantwortet.

9.4. Plakate / Handzettel

Um die Bewohner unseres Siedlungsgebietes und interessierte Familien zu Veranstaltungen einzuladen, werden an viel besuchten Orten im Siedlungsgebiet und in der Innenstadt Plakate ausgehängt. Bei größeren Veranstaltungen, eventuell mit Beteiligungsmöglichkeiten neuer Familien, werden auch Handzettel ausgelegt. So können Interessierte die Informationen zu Hause studieren. Diese Aushänge werden vom Kindergartenteam und / oder dem Elternbeirat gestaltet und verteilt.

10. Vernetzung mit anderen Institutionen

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes.

Deshalb ist es uns wichtig, in regelmäßigen Abständen den Entwicklungsstand Ihres Kindes zu beobachten, festzuhalten und mitzuteilen.

Einige Kinder benötigen eine individuelle Förderung. Diese bieten Ihnen folgende pädagogische und therapeutische Stellen.

Kinderarzt

Logopädie

Frühförderstelle

Grundschule

Kindergarten

Schulpsychologe

Ergotherapeuten

Jugendamt

Erziehungs- und Jugendberatungsstelle

städtisches Gesundheitsamt

11. Team - Arbeit

11.1. Teamgespräche

Ein Teamgespräch, bei dem alle Mitarbeiter (Halbtagskräfte) teilnehmen, findet wöchentlich am Freitag von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr statt.

Die Tagesordnung wird von den Mitarbeitern gemeinsam zusammengestellt (Tagesordnung hängt an der Büropinwand aus).

Über die Teamsitzungen wird ein Protokoll erstellt (Nichtanwesende haben dies nachzulesen und abzuzeichnen).

Inhalte dieser Sitzungen sind:

Organisatorische Belange des Kindergartens (Feste, Elternabende, Wochenablauf)

- Pädagogische Belange (erstellen von Jahres - und Rahmenplänen, gemeinsames Erarbeiten eines pädagogischen Profils)
- Reflexion (Nachbesprechung von Veranstaltungen und Anderen)
- Kollegiale Beratung (Besprechung von pädagogischen Problemen, gegenseitige Hilfe)
- Informationen (Austausch von Infos durch MAV, Träger oder Fachberatung)

Die gemeinsame Besprechungszeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit für die Kinder.

11.2. Fort- und Weiterbildung

Jeder Mitarbeiter des päd. Personals ist zur Fort- und Weiterbildung verpflichtet.

In verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen werden die Mitarbeiter in verschiedenen Bereichen geschult und weitergebildet. Dies sind beispielsweise:

- Pädagogische Bereiche
- Religiös - Pädagogischer Bereich
- Organisatorischer Bereich
- Medientechnischer Bereich
- Gestalterische - kreativer Bereich
- Musisch - kreativer Bereich
- Gesundheitserziehung

Durch die beständige Fortbildung der Mitarbeiter, kann eine päd. Arbeit geleistet werden, die sich durch immer neue Impulse ständig weiter entwickelt.

So werden Ihre Kinder immer entwicklungsgemäß gefördert und es ist möglich, auf Schwierigkeiten mit immer aktuellem Fachwissen einzugehen. Die erworbenen Kenntnisse werden von den Mitarbeitern im Gesamtteam eingebracht und weiter vermittelt.

Schließtage entstehen bei gemeinsamen Fortbildungen wie z.B. Planungstag.

11.3. Diakonisches Werk / Fachberatung

Die Fachberatung des Landesverbandes Evang. Tagungseinrichtungen und Tagespflege e. V. unterstützen die Kindergärten in ihrer Arbeit. So kann die Fachberatung für unser Dekanat, Frau Dörr, bei rechtlichen Fragen, Fragen zu Dienstplan, Personal, päd. Fragen z.B. Jahresplanung, Konzeptionsentwicklung hinzugezogen werden.

Die Fachberatung hilft weiterhin dem Arbeitskreis bei der Organisation von Fortbildungen. Außerdem informiert sie die Leitungen in Konferenzen 2 - 3-mal jährlich über Neuerungen und Entwicklungen.

12. Ausbildung

Es ist uns wichtig, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, eine qualifizierte Ausbildung zu erlangen.

Wir ermöglichen verschiedensten Praktikanten/innen die Arbeit eines/einer Erzieher/in bzw. Kinderpfleger/in und den Tagesablauf in unserem Kindergarten kennen zu lernen.

Hierbei können wir zur Berufsfindung, Berufsausbildung oder zur Wiedereingliederung in das Berufsleben beitragen.

12.1. Ausbildung von Schülern der Fachschule für Kinderpflege

In der Fachschule für Kinderpfleger werden während einer zweijährigen Ausbildung Kinderpfleger/innen ausgebildet. Die Schule übernimmt den hauptsächlich, den theoretischen Teil dieser Ausbildung. Die praktische Ausbildung wird von den Erziehern im Kindergarten während der Praktikumstage geleistet. Die Kinderpflegeschüler arbeiten einmal wöchentlich in unserer Einrichtung. Während dieses Tages müssen die Schülerinnen eine Aktivität (ausgearbeitet oder unausgearbeitet) leisten. Diese muss von der Anleiterin (Erzieherin) besprochen, beobachtet, reflektiert und dann beurteilt bzw. beendet werden.

Nach der zweijährigen Ausbildung findet die praktische Abschlussprüfung im Kindergarten statt. Diese wird von der Erzieherin und der betreuenden Fachlehrkraft abgenommen.

Die Kinderpflegeschüler/innen bereichern die Gruppe mit neuen Ideen, Enthusiasmus und Zeit für die Kinder. Für uns als Ausbilder bedeutet dies einen zeitlichen Mehraufwand, Vorbereitungen an Beobachtungen, Reflexionen, Gespräche und Beurteilungen mit den Schülern und der Fachschule.

Dies geschieht zusätzlich zu den täglichen Aufgaben in der Gruppe und der Einrichtung.

12.2. Fachoberschulpraktikanten/innen

Das Ziel der Fachoberschule ist das fachgebundene Abitur. Der Besuch der Fachoberschule im sozialen Bereich sieht ein Praktikum in Einrichtungen des sozialen Bereichs vor. Die Schule ermöglicht Einblicke in die verschiedensten sozialen Berufsfelder (pädagogisch und pflegerisch). Ein halbes Jahr lang unterstützen uns diese Praktikanten/innen jede zweite Woche in unserer Arbeit. Das Ziel des Praktikums ist der Einblick in den Tagesablauf unseres Kindergartens, unseres Berufes (Erzieherin; Kinderpflegerin) und unserer pädagogischen Zielsetzung.

12.3. Sonstige Praktikanten

Neben diesen zwei großen Ausbildungsbereichen besuchen auch Praktikanten andere Schul- und Ausbildungssituationen unsere Einrichtung. Hierzu zählen Kurzzeitpraktikanten aus Hauptschulen, (die im Rahmen des Betriebspraktikums im Fach Arbeitslehre hier schnuppern) von Realschulen, denen wir damit den Einblick in das Berufsfeld der Erzieher und Kinderpfleger ermöglichen.

Auch Personen, die den Kurs zur Wiedereingliederung in den Beruf der Reiner Krug GmbH besuchen, können in der Einrichtung hospitieren.

Die Ausbildung von Praktikanten/innen bedeutet für uns einen zeitlichen Mehraufwand.

Wir versuchen den Praktikanten/innen durch unser Vorbild in der Arbeit mit den Kindern die neusten, kindgerechten, pädagogischen Erkenntnisse zu vermitteln.

Durch dieses Ziel reflektieren wir stets unsere pädagogische Arbeit, entwickeln uns mit der Einrichtung und Mitarbeitern weiter und treten so nicht auf der Stelle.

Noch ein Wort zum Schluss..

Sie haben unsere schriftliche Aufzeichnung über unsere Arbeit im Kindergarten gelesen. Vielleicht war Einiges neu – und Manches kannten Sie schon.

Sie wissen jetzt viel über unseren Kindergarten, aber doch nicht alles.

Unsere Arbeit im Kindergarten mit den Kindergartenkindern ist so unterschiedlich und individuell. Wir hätten Ihnen noch mehr zu erzählen, aber am Besten Sie schauen sich selbst einmal den Kindergarten an.

Unsere Kindergartentüre steht Ihnen jederzeit für Fragen, Wünsche und Anregungen offen.

Es grüßen Sie ganz herzlich

Erika Gietl, Angela Nölp, Anne Boeg, Sabine Kastner, Isabell Fritsch, Jutta Moser und Diana Dähring.